

Antrag

Initiator*innen: Henning Homann

Titel: Unser Umgang mit der Pandemie

Votum der Antragskommission

Block Familie - Gesundheit - Soziales

vor F01

Antragstext

1 Deutschland befindet sich aktuell in einer entscheidenden und kritischen Phase
2 bei der Bekämpfung der COVID-19 Pandemie. Aufgrund des aktuell niedrigen
3 Infektionsgeschehens in Sachsen und Deutschland ist eine eingeschränkte Rückkehr
4 zur Normalität möglich. Doch die weltweite Ausbreitung von Virusvarianten und
5 der rasante Wiederanstieg der täglichen Neuinfektionen in europäischen Ländern
6 wie Portugal oder Großbritannien alarmiert uns. Weitere Pandemiewellen werden
7 kommen – es liegt an uns, wie mächtig und tiefgreifend sie werden. Gemeinsam
8 müssen wir weiterhin große Anstrengungen unternehmen, um einer möglichen
9 weiteren Welle in Sachsen und Deutschland die Nahrung zu entziehen.

10 In den zurückliegenden Monaten hat eine Vielzahl von Maßnahmen dazu beigetragen,
11 die Pandemie einzudämmen, eine Überforderung des Gesundheitssystems abzuwenden
12 und den sozialen und wirtschaftlichen Konsequenzen der Pandemie
13 entgegenzuwirken. Es gilt, diesen Status auch über den Sommer hinaus zu sichern.
14 Aus den Entwicklungen im zweiten Halbjahr 2020 müssen Lehren gezogen werden, um
15 für den anstehenden Herbst optimal vorbereitet zu sein. Übergeordnetes Ziel ist
16 es, Neuinfektionen weiter zu reduzieren und auf einem niedrigen Niveau zu
17 stabilisieren, um einerseits die Zahl der schweren Erkrankungen, Langzeitfolgen
18 und Todesfälle durch COVID-19 zu minimieren und eine Überlastung des

19 Gesundheitssystems nachhaltig zu vermeiden und um andererseits gravierende
20 Einschränkungen dauerhaft vermeiden zu können.

21 Die Koordinierung zwischen Bund und Ländern für ein gemeinsames Vorgehen in der
22 Pandemiebekämpfung hält die SPD Sachsen im Grundsatz für richtig. Diese
23 Koordinierung darf eine schnelle und ortsspezifische Reaktionsfähigkeit
24 angesichts der Gefahren, die von einer Ausbreitung von COVID-19-Virusvarianten
25 wie der hochansteckenden Delta-Variante für Gesundheit und Gesellschaft
26 ausgehen, aber nicht behindern. Da der Vollzug von Corona-Schutzmaßnahmen
27 grundrechtseinschränkende Folgen haben kann, sind konsequente, aber auch
28 verhältnismäßige Entscheidungen bei einem erneuten Ausbruchsgeschehen notwendig.
29 Ziel muss sein, die Eingriffe so lang wie nötig und so kurz wie möglich
30 aufrechtzuerhalten, auch um die Kapazitäten der öffentlichen Hand nicht zu
31 überlasten. Die SPD Sachsen spricht sich dabei für den Grundsatz aus, die
32 Pandemie lokal vor Ort zu bekämpfen, um flächendeckende
33 Grundrechtseinschränkungen möglichst zu vermeiden.

34 Corona-Schutzmaßnahmen müssen dabei nachvollziehbar sein, damit sie in der
35 Breite der Bevölkerung Akzeptanz finden und mitgetragen werden. Vorausschauende
36 indikatorengestützte Stufenkonzepte, die lokal umgesetzt werden können, dienen
37 dieser Zielsetzung. Die Kopplung an einen einzelnen Indikator (z. B. Inzidenz)
38 erachten wir dabei nicht als ausreichend. Stattdessen muss die Einordnung der
39 epidemischen Lage auf der Grundlage von Kennzahlen wie etwa die Belegung der
40 Intensivstationen erfolgen, die der Komplexität des Infektionsgeschehens, der
41 Belastung des Gesundheitssystems und den Auswirkungen auf die Gesundheit der
42 Bevölkerung durch COVID-19 Rechnung tragen. In Sachsen werden Stufenkonzepte
43 unter Federführung unserer Gesundheitsministerin Petra Köpping bereits
44 umgesetzt. Wir sprechen uns für die Beibehaltung von verbindlichen
45 indikatorengestützten Stufenplänen aus, die fortlaufend an aktuelle Erkenntnisse
46 angepasst werden.

47 Eine klare und widerspruchsfreie Kommunikation der Staatsregierung erachten wir
48 mit Blick auf die Akzeptanzsteigerung ebenso als essenziell. Wir unterstreichen
49 dabei die Verantwortung der gesamten Staatsregierung bei der Pandemiebekämpfung
50 in Sachsen und setzen uns dafür ein, dass Entscheidungs- und Krisenstrukturen
51 dahingehend auf den Prüfstand gestellt werden, dass sie dieser Verantwortung
52 auch gerecht werden. Eine Krise dieses Ausmaßes erfordert solidarisches Handeln
53 aller Regierungsmitglieder insbesondere mit Blick auf die Ressourcen und
54 Expertisen, die es zwingend braucht, um die Pandemie und ihre Folgewirkungen zu
55 bewältigen.

56 Die Bewältigung der Corona-Pandemie ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe,
57 bei der wir vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Gesundheits- und

58 Pflegebereich viel verdanken. Aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in
59 den Gesundheitsämtern sind dabei sehr wichtige Akteure, die in den vergangenen
60 Monaten viel geleistet haben. Die Krise hat strukturelle Schwachstellen im
61 Öffentlichen Gesundheitsdienst Sachsen aufgezeigt, die die Beschäftigten nur mit
62 hohem persönlichen Einsatz ausgleichen konnten. Dafür gilt ihnen unser Dank und
63 unsere Anerkennung. Mit dem Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst gehen
64 Bund und Länder die nötigen Schritte, den ÖGD auf allen Ebenen bei der
65 Wahrnehmung seiner vielfältigen Aufgaben zum Schutz der Bevölkerung zu stärken
66 und zugleich zu modernisieren. Angesichts einer drohenden vierten Welle werden
67 wir uns dafür einsetzen, den Personalaufbau und die Digitalisierung in den
68 Gesundheitsämtern zu beschleunigen. Als SPD Sachsen erneuern wir unsere
69 Forderung nach einem Landesgesundheitsamt, das mittelfristig die Koordination
70 und Vernetzung verbessern und so die kommunalen Gesundheitsämter unterstützten
71 kann.

72 Die effektive Testung und die Nachverfolgung von Kontaktpersonen sowie die
73 zügige Isolierung sind ein wesentliches Element in der Eindämmung von
74 Ausbruchsgeschehen. Ein gut aufgestellter Öffentlicher Gesundheitsdienst und
75 stabile Inzidenzen auf niedrigem Niveau stellen sicher, dass dies lückenlos
76 durchgeführt werden kann. Um das Ziel zu erreichen, Infektionsketten frühzeitig
77 zu unterbrechen, spricht sich die SPD Sachsen dafür aus, gerade über Phasen
78 niedriger Inzidenzen hinweg eine flächendeckende Schnelltest-Infrastruktur
79 vorzuhalten. Die SPD Sachsen sieht regelmäßige, freiwillig und professionell
80 durchgeführte Schnelltestungen als wichtigen Baustein an, die Verbreitung von
81 COVID-19 zu bremsen, da so verdeckte Infektionen frühzeitig entdeckt werden
82 können. Dabei ist zwar grundsätzlich der Bund in der Pflicht, eine entsprechende
83 Finanzierung von Testzentren auf den Weg zu bringen, die einen Betrieb in der
84 Fläche trotz rückläufiger Testzahlen ermöglicht. Um die Testinfrastruktur nicht
85 zu gefährden, muss aber auch eine Finanzierung aus Landesmitteln möglich sein.
86 Gleichzeitig braucht es dauerhafte Kampagnen, die der Testmüdigkeit
87 entgegenwirken und Testanreize schaffen.

88 Eine zentrale Säule in der Bekämpfung der Pandemie ist eine schnell
89 voranschreitende Impfkampagne. Es gilt, die errungenen Erfolge schnell
90 auszubauen, um die reale Gefahr einer weiteren Welle berechenbar zu machen. Die
91 Impfinfrastruktur, deren Aufbau in Sachsen in kürzester Zeit gelang, hat sich
92 trotz aller Schwierigkeiten bewährt. Gleichwohl braucht es niedrigschwellige
93 Impfangebote, die ohne großen technischen und zeitlichen Aufwand von
94 Impfwilligen wahrgenommen werden können. Die Impfpriorisierung hatte bei starker
95 Knappheit der verfügbaren Impfstoffe diese zurecht auf die vulnerabelsten
96 Gruppen konzentriert. Da inzwischen aber grundsätzlich genug Impfstoff vorhanden
97 ist, begrüßt die SPD Sachsen die von Petra Köpping angekündigten
98 Flexibilisierung für die Impfstoffvergabe in den Impfzentren ausdrücklich.
99 Darüber hinaus spricht sich die SPD Sachsen dafür aus, aufsuchende Impfangebote

100 etwa durch mobile Teams deutlich auszubauen – insbesondere in Regionen, die von
101 Mobilitätshemmnissen oder besonderen demografischen oder sozialen Lagen
102 gekennzeichnet sind. Dabei sollte es regelmäßige Impftage an Einrichtungen des
103 Sozialwesens und Bildungseinrichtungen oder durch den betriebsmedizinischen
104 Dienst geben.

105 Dazu sollen niedrigschwellige Aufklärungskampagnen fortgeführt und aufgelegt
106 werden, damit Unsicherheiten begegnet und der weiterhin hohe Informationsbedarf
107 gedeckt werden kann. Wichtigste Partner sind hier weiterhin die sächsischen
108 Hausärztinnen und Hausärzte, mit denen gemeinsam auch nach weiteren Wegen
109 gesucht werden sollte, Menschen zur Corona-Impfung umfassend zu informieren,
110 etwa über eine aktive Ansprache seitens der Ärzteschaft.

111 Mit Sorge nehmen wir wahr, dass die Impfbereitschaft sinkt. Daher appellieren
112 wir: Mit einer Impfung schützt man nicht nur sich selbst, sondern auch andere!
113 Je mehr Menschen geimpft sind, desto höher sind die Chancen auf einen
114 Jahresverlauf ohne große Einschnitte in unserem privaten, gesellschaftlichen und
115 wirtschaftlichen Leben. Nur eine ausreichend hohe Impfquote kann die erneute
116 Schließung von Schulen und Kitas, des Einzelhandels und von Kultureinrichtung
117 wirksam verhindern.

118 Wir wollen auch weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, um Kitas und Schulen
119 auch bei steigenden Inzidenzen so lange wie möglich offen zu halten. Kinder und
120 Jugendliche brauchen diese Orte für ihre Bildung, ihre persönliche Entwicklung
121 und nicht zuletzt für ihre seelische Gesundheit. Sie brauchen den Kontakt zu
122 anderen Kindern und Jugendlichen, um zu lernen und gemeinsam heranzuwachsen.
123 Kein digitaler Unterricht kann – das haben die Erfahrungen der letzten Monate
124 gezeigt – die so notwendigen persönlichen Aspekte von Bildungsvorgängen
125 ersetzen.

126 Gerade weil für Kinder unter zwölf Jahren gar keine und darüber hinaus nur eine
127 eingeschränkte Impfempfehlung vorliegt, ist es umso wichtiger, ihr Umfeld zu
128 immunisieren. Eltern und ältere Geschwister, Lehrkräfte, Erzieherinnen und
129 Erzieher - alle an den Kitas und Schulen beschäftigten Personen tragen mit ihrer
130 Impfung dazu bei, einen Gemeinschaftsschutz aufzubauen und die Kinder und
131 solidarisch zu schützen.

132 Die vergangenen Monate wurden gut genutzt, um Kindertageseinrichtungen und
133 Schulen zu sicheren Orten zu machen. Mit der konsequenten Umsetzung eingeübter
134 Hygiene- und Lüftungskonzepte, der vorgezogenen Impfung von Lehrkräften und
135 Erzieher*innen, mit zusätzlicher räumlicher Ausstattung (z.B.
136 Differenzierungsräume und Trennwände) durch die Schulträger und neuen Formen der
137 Unterrichtsorganisation (z.B. Selbstlernphasen und Werkstattunterricht) durch

138 die Lehrkräfte wurde eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen. Kitas und Schulen
139 sind inzwischen pandemiegerechter organisiert. Und natürlich hat insbesondere
140 die regelmäßige und flächendeckende Testung von Kindern, Erzieher*innen und
141 Lehrkräften entscheidend dazu beigetragen, die Zahl der Infektionen drastisch zu
142 reduzieren.

143 Doch der Auftrag, eine pandemiegerechte Bildungslandschaft zu organisieren,
144 erschöpft sich nicht in Fragen des Infektionsschutzes. Lüftungskonzepte und
145 Luftfilter, Abstandsregeln und Schnelltests tragen dazu bei,
146 Bildungseinrichtungen offen zu halten. Doch entscheidend ist, was drin passiert!
147 Entscheidend ist, dass die Bildungsprozesse in diesen Einrichtungen gelingen und
148 zu Erfolgen führen. Hier muss durch die Kultusverwaltungen noch viel geleistet
149 werden. Corona hat uns vor Augen geführt, dass die schon lange bekannten
150 Erkenntnisse der Bildungswissenschaften für gelingendes Lernen endlich umgesetzt
151 werden müssen. Mehr Schülerorientierung und Selbständigkeit, weniger Stofffülle,
152 dafür mehr tiefes und praktisches Verständnis, Projektarbeit und
153 lebensweltliches Lernen, differenzierte Rückmeldungen und Lernstandserhebungen
154 statt pauschaler Noten: All das ist nötig, um Kindern und Jugendlichen für ihr
155 späteres Leben jene Fähigkeiten mitzugeben, die sie wirklich brauchen:
156 Selbständigkeit, Urteilsfähigkeit, Verantwortungsgefühl und Resilienz. Übrigens
157 genau jene Fähigkeiten, welche die Corona-Pandemie ihnen und auch uns
158 Erwachsenen heute schon abverlangt hat.

159 Unser besonderer Dank gilt den Beschäftigten in den Pflegeeinrichtungen. Sie
160 leisten viel, um die Heimbewohnerinnen und -bewohner zu schützen, indem sie
161 zusätzlich zu ihrer anspruchsvollen Arbeit Hygienekonzepte und Testregime
162 umsetzen. Es ist uns sehr wichtig, sie darin weiterhin wirkungsvoll zu
163 unterstützen. Aus der Erfahrung der vergangenen Monate heraus gilt es, ein
164 besonderes Augenmerk weiterhin darauf zu richten, hochgefährdete
165 Bevölkerungsgruppen so zeitig wie möglich zu schützen – aktiv wie passiv.
166 Aktiver Schutz heißt, bei der Verteilung von Auffrischungsimpfungen jene
167 prioritär zu versorgen, die aufgrund einer medizinischen Indikation besonders
168 durch eine mögliche COVID-19-Infektion gefährdet sind sowie jene, die aufgrund
169 ihrer Arbeits- und Lebensumstände einem hohen Expositionsrisiko ausgesetzt sind,
170 allen voran die Beschäftigten im Pflege- und Gesundheitswesen. Insbesondere
171 braucht es gemeinsame Anstrengungen, um die Impfbereitschaft in den
172 Pflegeeinrichtungen zu erhöhen. Passiver Schutz heißt, weiterhin dafür Sorge zu
173 tragen, dass insbesondere Einrichtungen der ambulanten und stationären
174 Pflegeeinrichtung über umfassende Schutzausrüstung verfügen und in die Lage
175 versetzt werden, Testregime und Hygienekonzepte zu verbessern und umzusetzen.
176 Infektionsschutzmaßnahmen, die zu einer erneuten dauerhaften Isolierung von
177 pflegebedürftigen Menschen führen, lehnen wir ab. Daher gilt es nun, ausreichend
178 Vorsorge zu treffen, um die soziale Teilhabe von Betroffenen im Falle einer sich
179 verschärfenden pandemischen Lage nicht unverhältnismäßig zu beschneiden. Die

180 beste Vorsorge ist dabei eine dauerhaft niedrige Inzidenz. Dies zu erreichen ist
181 eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, die vor allem außerhalb der
182 Pflegeeinrichtungen gestemmt werden muss.

183 In Folge der sukzessiven Ausweitung der Infektionsschutz-Anforderungen in der
184 Arbeitswelt haben auch Unternehmen und Beschäftigte ihren Anteil zur Eindämmung
185 der Pandemie geleistet. Die bewährten Maßnahmen wie die Wahrung des Abstands am
186 Arbeitsplatz, das Tragen von medizinischen und FFP2-Masken oder die regelmäßigen
187 Antigen-Schnelltests für nicht vollständig geimpfte bzw. von einer COVID-19
188 Erkrankung genesene Beschäftigte leisten auch bei niedrigen Inzidenzen einen
189 Beitrag zum Schutz vor der Wiederverbreitung des Virus. Homeoffice trägt weiter
190 zur Kontaktminimierung bei und sollte bei steigenden Inzidenzen entsprechend des
191 Stufenplans wieder stärker verpflichtend werden.

192 Wir haben in den letzten anderthalb Jahren viel über das Leben unter
193 Pandemiebedingungen gelernt. Wir haben eine grundsätzlich hohe Akzeptanz von
194 notwendigen Hygienemaßnahmen wie dem Maskentragen und besitzen mittlerweile
195 hochwirksame Impfstoffe. Wir haben Erfahrungen und Erkenntnisse, welche
196 Maßnahmen wirksam und sinnvoll sind. Doch über allem steht die Frage der
197 Akzeptanz, die wir in möglichst allen Teilen der Bevölkerung benötigen, um
198 weitere Pandemiewellen zu verringern – oder gar ganz zu verhindern. Wir als SPD
199 Sachsen werben bei allen Menschen stetig und intensiv dafür, die Pandemie ernst
200 zu nehmen und sich solidarisch an die jeweils nötigen Regeln zu halten.

201 Die Corona-Pandemie ist eine schwere Krise. Sie hat vielen Menschen viel Leid
202 zugefügt. Ihre Eindämmung hat uns allen viel abverlangt. Sie hat unsere
203 Gesellschaft vor große Herausforderungen gestellt. Umso wichtiger ist es, dass
204 wir diese Krise auch als Wendepunkt begreifen, um Entwicklungen, die schon lange
205 hätten angeschoben werden sollen, nun wirklich voranzubringen – im Bereich der
206 schulischen Bildung genauso wie in der Arbeitswelt, der Digitalisierung, im
207 Umwelt- und Klimaschutz oder im Gesundheitswesen.